

ub info

2023 / 02



Inhaltsverzeichnis

Beiträge

Vorwort.....	3
Hätten Sie's gewusst?.....	4
Fort- und Weiterbildung.....	5
Gesamtkatalog(e)	6
Jour fixe	7
Belegexemplare.....	7
Books To Go	8
Personalmitteilungen.....	9

ub-info ist die Zeitschrift von und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sowie der Fachbibliotheken der Universität Tübingen.

Seit 1997 wird darin allmonatlich über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse rund um die (Universitäts-)Bibliothek berichtet.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Artikel sind (in der Regel) nicht wissenschaftlich und sollen auch nicht die bibliothekarische Öffentlichkeit erreichen, sondern den Kolleginnen und Kollegen sowie der Universitätsleitung Neues aus der Bibliothek zur Kenntnis bringen, Bekanntes, vielleicht Vergessenes, zurück ins Bewusstsein rufen und die alltägliche Arbeit und das Engagement in den Abteilungen für alle sichtbar machen.

Die Redaktion

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Tübingen, Wilhelmstr. 32, Postfach 26 20, 72016 Tübingen

Tel. 07071 / 29-72577, Fax: 29-3123, E-Mail: sekretariat@ub.uni-tuebingen.de

Redaktion: Öffentlichkeitsarbeits-Team (29-77899) oeffentlichkeitsarbeit@ub.uni-tuebingen.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.02.2023

Bilder: sofern nicht anders genannt: Universitätsbibliothek

Vorwort

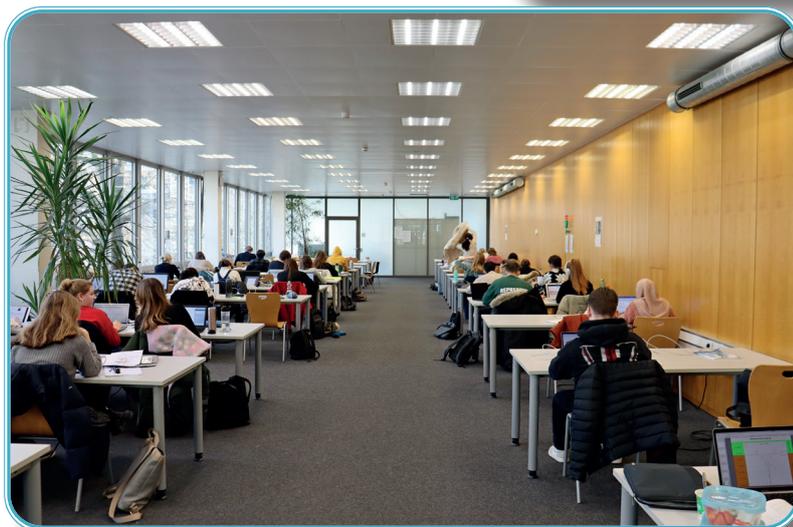
von Marianne Dörr und Sabine Krauch, Direktion

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein ub-info-Heft, das auf wenigen Seiten doch eine Fülle von Infos und Anregungen enthält! Tauchen Sie in die Geschichte des Gesamtkatalogs ein (erendete allerdings schon mit „Beethordnung“...) – oder lesen Sie über und von Frauen in der Wissenschaft, sozusagen als Vorbereitung für den kommenden 8. März, den Internationalen Frauen-Tag



Wir wünschen einen guten Übergang in eine hoffentlich entspannere vorlesungsfreie Zeit – nachdem wir die UB in diesem Wintersemester gefühlt noch gedrängter und voller erlebt haben als vor der Corona-Zeit.



Wir werfen einen Blick ...

... in die Wandelhalle des Bonatzbaus, EG

Fragen an Ulrike Mehringer (Abteilung Handschriften / Historische Drucke: Bereich Handschriften, Historische Bestände und Nachlässe)

1. Welcher Abteilung / Gruppe gehören Sie an und was ist die Hauptaufgabe dieses Teams?

Ich selbst nenne es einfach Handschriftenabteilung, aber der offizielle Name ist etwas länger. Wir kümmern uns um die alten und wertvollen Bestände in der Bibliothek und deren Erschließung und Benutzung.

2. Was sind Ihre 3 wichtigsten Tätigkeiten?

Im Allgemeinen schreibe ich sehr viele E-Mails, beantworte Benutzeranfragen und kümmere mich um die Erschließung unserer Sonderbestände. Oft muss ich auf Unvorhergesehenes aus dem Handschriftenlesesaal reagieren und z. B. schnell ins Magazin rasen und Bücher suchen.

Konkret heute waren zwei Hospitierende aus Kolumbien zu Besuch, die sich unseren Digitalisierungsworkflow angesehen haben, dann habe ich 3 komplizierte Benutzeranfragen beantwortet und noch an einer Fortbildungs-Zoom-Konferenz teilgenommen.

3. Was ist Ihre größte Herausforderung? Womit haben Sie Ihre größten Schwierigkeiten?

Ich kann mir schlecht Namen und Gesichter merken – das ist etwas schwierig, wenn man im Benutzungsbereich arbeitet und Nutzern vorausseilend und freudestrahlend Bücher überreicht, die sie nicht bestellt haben ...

Außerdem reicht die Zeit oft nicht: ich würde gerne vieles viel schöner machen wollen. Oft mache ich Sachen fertig, damit sie fertig sind; man hätte es aber noch toller machen können.

4. Was macht Ihnen am meisten Spaß?

Daten verarbeiten – am liebsten migriere ich irgendwas von A nach B.



5. Mit welcher anderen Abteilung oder Gruppe der UB haben Sie am meisten Kontakt?

Am meisten Kontakt habe ich mit dem Digi-Zentrum, der Restaurierung und natürlich auch mit dem Uni-Archiv, die viele unserer Fragen beantworten können.

6. Gibt es Verbindungen in die Universität? Wohin?

Meine persönliche Nabelschnur in die Universität ist das geisteswissenschaftliche Schülerlabor. Dabei forschen Schüler der Oberstufe einen Tag an der Uni. Das Ziel ist, Schüler für die geisteswissenschaftlichen Fächer zu begeistern, nicht nur MINT. Anhand von Altbeständen der UB werden Themen wie z. B. „Trivialliteratur um 1800“ behandelt. Deshalb habe ich Verbindung zu Herrn Knödler vom Deutschen Seminar, um diesen Tag zu organisieren.

In unserer Abteilung gibt es aber Kolleginnen, die in einem viel größeren Umfang direkte Verbindungen mit der Uni haben.

7. Kennen Sie Ihre Zimmernachbarn auf diesem Gang und wissen Sie, was sie tun / woran sie arbeiten?

Ja, an der Wandelhalle als „Flur“ gesehen liegt ja auch noch die Institutsstelle. Ich glaube, ich weiß im Wesentlichen, was sie da machen. Aber ich bin sicher nicht auf dem aktuellen Stand. Ich finde, wir haben einen ganz guten Kontakt. Wir kennen uns auch schon etwas länger, Bettina Fiand hat mich damals eingearbeitet, als ich in der Titelaufnahme angefangen habe. Im Herbst teilen wir unsere Sorgen und Nöte wegen der Heizung im Bonatzbau.

8. Wie zufrieden sind Sie mit diesem Standort Ihres Arbeitsplatzes in der UB? Wo würden Sie am liebsten sitzen?

Ich bin super zufrieden mit dem Büro und sitze hier auch sehr gerne, leider lassen die Fenster etwas zu wünschen übrig.

Immerhin bin ich hier im ehemaligen Direktorenzimmer – da kann man ja nur zufrieden sein! Und meine Chefin Frau Stöbener sitzt im ehemaligen Zimmer der Sekretärin 😊

9. Ins Blaue gedacht: „Wenn ich könnte, das würde ich gerne ändern: ...“

Ich hätte gerne weniger Wochenstunden zu arbeiten – „Die VIER muss weg!“, um ver.di zu zitieren. Gerne solange ich noch da bin. Und ich wäre gerne mehr im Homeoffice, ich kann da gut arbeiten (noch besser als im Büro).

10. Wenn Sie nicht hier in der Bibliothek gelandet wären, was hätten Sie sich sonst als Beruf vorstellen können?

In mir schlummert eine Gärtnerin.

Fort- und Weiterbildung

vom Team bwWeiterbildung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zweite Programm der Koordinierungsstelle Fort- und Weiterbildung an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg für das kommende Sommersemester ist fertig.

Sie finden die Übersicht auf unseren Webseiten, über die auch die Anmeldung möglich ist.

Wir hoffen, dass die Kurse, Workshops und Vorträge auf ebenso reges Interesse stoßen wie die des bald zu Ende gehenden Pilotprogramms.

Jederzeit freuen wir uns außerdem über Anregungen und Vorschläge für künftige Veranstaltungen.

Vielen Dank und viele Grüße
Ihr Team von bwWeiterbildung



Gesamtkatalog(e)

von Wilfried Lagler



Katalogkästen des Personen- bzw. Sachkatalogs „Eppelsheimer“ im Übergang zum Bonatzbau, im nächsten Raum der Gesamtkatalog

Neben den Beständen der zentralen Universitätsbibliothek gibt es in Tübingen noch zahlreiche weitere Bibliotheken in den Fakultäten, Instituten, Kliniken und Seminaren. Insgesamt mögen es zwischen 80 und 90 Einrichtungen mit mehr oder minder großen Buchbeständen sein. Schon vor Jahrzehnten entstand der Wunsch, zu einem gemeinsamen zentralen Katalognachweis dieser Bibliotheksbestände zu gelangen, um möglicherweise unnötige Wege für die Benutzer zu vermeiden.

1971 begann man in Tübingen mit der Anlage eines Gesamtkataloges in Zettelform. Er wurde im Durchgangsbereich zwischen Hauptgebäude und Bonatzbau aufgestellt. Für diesen GK hatten die dezentralen Bibliotheken ihre Titelformen einzusenden, die dann mit ihrem „Bibliothekssigel“ oder -namen gekennzeichnet wurden. Das Zusammenordnen dieser vielen Katalogzettel (in unterschiedlicher Qualität, besaßen doch manche kleineren Bibliotheken gar kein bibliothekarisches Fachpersonal) bedeutete einen großen Aufwand, und der GK wuchs schnell zu einer beachtlichen Größe an. Richtig vollständig war er nie, gab es doch in etlichen Bibliotheken noch unerschlossene oder nicht regelgerecht katalogisierte Bestände, manches Mal wurden auch die Meldungen an den GK vergessen. In der relativ kurzen Ära der Microfiche-Kataloge kam man auf den Gedanken, den GK (so wie auch unseren Dissertationenkatalog) zu verfilmen und ihn den vielen Tübinger Bib-

liotheken als ein handliches Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, sie besaßen ein Microfiche-Lesegerät.

In manchen anderen UBs wuchsen solche Gesamtkataloge in so großem Ausmaß an, dass man sie – wie z.B. in der UB Kiel – platzsparender in mehreren großen durch einen Motor bewegten Pateroster-Schränken unterbrachte, so dass immer nur der gerade von einem Benutzer benötigte Alphabetabschnitt sichtbar war.

Nur einigen Bibliothekshistorikern ist es noch bekannt, dass es nach dem Ersten Weltkrieg ein Gesamtkatalogprojekt wahrhaft gigantischen Ausmaßes gegeben hat: der Deutsche Gesamtkatalog. Den Ausgang nahm dieses Projekt beim Zettelkatalog der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin. Ein Doppel dieses Katalogs wurde zunächst bei den UBs in Preußen herumgeschickt, die diesen Katalog um ihre eigenen Bestände zu ergänzen hatten. Später sollten dann andere deutsche Länder hinzukommen. Das Ergebnis dieses Gesamtkatalogs mündete in einem gedruckten Katalog, der allerdings angesichts dieser Mammutaufgabe nur bis zum Titelstichwort „Beethordnung“ gedieh, dann musste das Vorhaben 1939 aufgegeben werden. Es wäre wahrscheinlich bis heute nicht zum Abschluss gekommen. Ein neuer Anlauf ergab sich erst viel später durch die regionalen elektronischen Verbundkataloge, die mittels der Suchmaschine des „Karlsruher Virtuellen Katalogs“ (KVK) von jedermann leicht abgesehen werden können.

In Tübingen wurde der Gesamtkatalog im Zuge der zunehmenden elektronischen Katalogisierung auch in den dezentralen Bibliotheken (zunächst mit den EDV-Systemen Micromarc und LARS, dann nach und nach im Südwestdeutschen Katalogisierungsverbund) erst durch einen Institute-OPAC (hier gab es anfangs zwei verschiedenen Varianten, je nachdem, ob im SWB oder mit anderen Systemen katalogisiert wurde), dann durch einen gemeinsamen Bestandsnachweis im UB-Katalog abgelöst. Und aus der Abteilung „Gesamtkatalog“ wurde die „Institutsstelle“, die in vielen Jahren unschätzbare Leistungen erbracht hat bei der „Konvertierung“ von Institutsbeständen in den Südwestverbund.

Jour fixe

von Barbara Drechsler (Öffentlichkeitsarbeit)

Im sehr spannenden Vortrag von Herrn Prof. Butter am 19.01.2023 erfuhren wir Wissenswertes zu Verschwörungstheorien. Wer ist besonders anfällig dafür, aus welchem Grund werden sie verbreitet und wann können sie gefährlich werden? Mehr als 80 Teilnehmer sahen die Präsentation und hörten die Erläuterungen von Herrn Butter. Wer den Vortrag verpasst hat, kann ihn auf unserem Laufwerk (Fortbildung/Jour Fixe/2023) nachlesen.

Der nächste Jour Fixe am Donnerstag, 16. Februar, dreht sich um Peer Review, ein Verfahren der Begutachtung von wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten durch Fachkollegen („peers“). Dadurch soll die Qualität der Arbeit durch unabhängige Experten gesichert werden. Besonders häufig wird der Ausdruck „Peer Review“ im bibliothekarischen Zusammenhang mit dem Veröffentlichungsprozess in Zeitschriften genannt. Unsere Bibliotheks-

referendarin Paula Hähndel wird den Jour Fixe abhalten, eine Einladung für Zoom geht Ihnen per E-Mail zu.



Foto von Scott Graham auf Unsplash

Belegexemplare

von Uta Hain (AuM)

Johann Ludwig Christ : Pfarrer in Rodheim 1776 – 1786 : Rodheimer Geschichts- und Heimatverein E. V. - Rosbach-Rodheim / Rodheimer Geschichts- und Heimatverein e.V. – (Rodheimer Hefte ; Nr. 11). – 2022
Signatur: 63 A 265

Wendel Hipler : gräflich hohenlohischer Sekretär und Bauernkanzler 1465 – 1526 / zusammengestellt und bearbeitet von Hellmut J. Gebauer. – Gchingen : Hellmut J. Gebauer, 2023
Signatur: 63 E 11

Backnanger Jahrbuch : Beiträge zur Geschichte von Stadt und Umgebung / im Auftrag der Stadt Backnang und in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Kunstverein e.V. sowie dem Fr. Stroh Verlag herausgegeben. -Band 30. 2022. -ISBN: 978-3-927713-67-3
Signatur: 63 A 388

Books To Go

Frauen in der Wissenschaft

„Als 1904 Frauen zum Studium an der Universität Tübingen zugelassen wurden, war Maria Skłodowska-Curie bereits mit einem Nobelpreis in Physik geehrt worden.“

Sätze wie dieser sagen etwas über Frauen in der Wissenschaft aus, aber sie lassen auch vieles unerwähnt. Dass die Universität seit 2022 erstmals von einer Frau geleitet wird, aber auch die vielen weiteren herausragenden Wissenschaftlerinnen, die es in allen Disziplinen gab und gibt, kommen nicht zum Ausdruck. Er verschweigt den langen, schwierigen Weg, den Frauen in der Wissenschaft beschritten haben, und er erklärt auch nicht die Entwicklung, die die Wissenschaftskultur genommen hat.

Auch unsere Books To Go können nur ausgewählte Geschichten zeigen. Es sind Texte von und über Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Zeiten, die von ihrem Leben und ihrem Werk erzählen. Ergänzt werden sie durch Veröffentlichungen über die Situation von Frauen in der Wissenschaft. Die Bücher geben Einblicke aus vergangener Zeit und vielleicht inspirieren sie auch. Denn wie sich die Wissenschaft zukünftig entwickeln wird, darauf haben wir alle, unabhängig von unserer geschlechtlichen Identität, schon heute einen Einfluss.

Paula Hähndel

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

 <p>Margaret Cavendish Universitätsgelehrte des 17. Jahrhunderts. Publizierte Gedichte, Essays und Abhandlungen über naturphilosophische Probleme ihrer Zeit.</p>	 <p>Sofja Kowalewskaja lehrte ab 1883 an der Universität Stockholm als weltweit erste Professorin für Mathematik (Foto: 1883)</p>	 <p>Marie Skłodowska Curie erhielt Nobelpreise in Chemie und Physik (Fotografie um 1920)</p>	 <p>Maria Theresia erforschte im Alexandria der Spätantike alchemische Prozesse. Sie erfand zahlreiche Apparaturen, die in der heutigen Chemie verwendet werden. (Gleich von 1617)</p>
 <p>Gräfin Maria von Linden Zoologin und Parasitologin, erste Studentin an der Universität Tübingen und Würtembergs. Erhielt 1910 als erste Frau in Deutschland an der Universität Bonn den Professorentitel.</p>	 <p>Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard Forscherin am Max-Planck-Institut für Biologie Tübingen. Sie erhielt 1995 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. (Foto Rama, CC BY-SA 2.0 FR, via Wikimedia Commons, 2007)</p>	 <p>Prof. Dr. Karla Pollmann Rektorin der Universität Tübingen (Foto: Friedhelm Albrecht / Universität Tübingen)</p>	 <p>Bertha von Suttner wurde 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. (Foto: 1905)</p>

Rama, CC BY-SA 2.0 FR

<<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/fr/deed.en>>,
via Wikimedia Commons

Personalmittelungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin Annika Gönner, 24 Jahre alt und seit Jahresbeginn als Bibliothekarin im Fachinformationsdienst Religionswissenschaften an der UB tätig. Hierbei übernehme ich die Aufgaben von Sybille Deselaers, welche das Zweitveröffentlichungsprojekt und die Aufsatzkatalogisierung umfassen.

Im September 2022 habe ich mein Studium an der Hochschule der Medien in Stuttgart abgeschlossen und trete nun hier meine erste Arbeitsstelle an.

In meiner Freizeit wandere ich gerne, mache Sport und backe den ein oder anderen Kuchen.

Ich bedanke mich für den bereits sehr herzlichen Empfang und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Liebe Grüße
Annika Gönner

Betriebsausflugs-Team

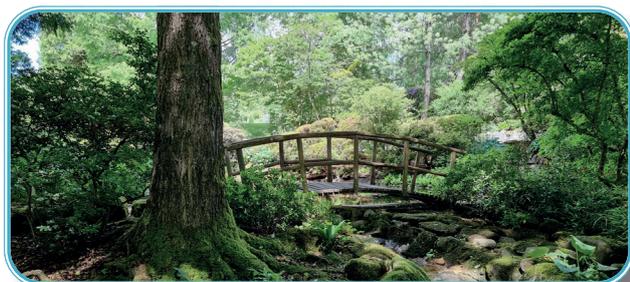
Das Organisationsteam für den Betriebsausflug sucht Verstärkung

Aufgrund des Ausscheidens einiger Team-Mitglieder suchen wir für die Organisation des jährlichen Betriebsausflugs Unterstützung. Wenn Sie gerne organisieren und ab und zu in der näheren und weiteren Umgebung unterwegs sind, sind Sie genau der/die Richtige für uns!

Beim Ausflugstermin im September wird abwechselnd eine Wanderung bzw. eine Städtereise mit dem Bus / Zug durchgeführt.

Die Aufgaben des Teams bestehen im Wesentlichen darin, geeignete Ziele zu finden, die Busfahrt / Stadtführung / Besichtigung zu planen oder die Wanderung einmal abzulaufen.

Wir würden uns ganz besonders über neue Gesichter und / oder Unterstützung aus den Fachbibliotheken freuen, also zögern Sie nicht und melden Sie sich bei Monika Nasarek (Tel. 74520) oder Barbara Drechsler (Tel. 77899)!



Betriebsausflug 2022: Wanderung in Tübingen,
Botanischer Garten



Betriebsausflug 2017: Esslingen